



Vierfacht auf!

Pestizide
runter...

Paula Gioia

Bäuerin auf einem Biobetrieb mit Tieren und Gemüseanbau in Brandenburg



„In unserem Hofkollektiv laufen der agrarökologische Landwirtschaftsalltag und der politische Kampf Hand in Hand. Wir sind Teil der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und somit von La Via Campesina, der internationalen bäuerlichen Bewegung. Ernährungssouveränität ist dabei ein zentraler Begriff. Damit wird es aber nichts, wenn weltweit bäuerliche Höfe ihre Tore schließen und die verbleibende Landwirtschaft immer weniger Sorten in größeren Mengen unter enormem Preisdruck produziert.“

Dieses ist das Geschäftsmodell der Pestizidindustrie, denn in Monokulturen gedeihen Schädlinge und Krankheiten rasant. Wir setzen uns für die Artenvielfalt ein. Ein Schritt in die richtige Richtung wäre es, wenn die EU die Zulassung von Pestiziden strenger und transparenter regelt, damit die Chemiekonzerne nicht länger die Sicherheitsforschung kontrollieren.“

Jan Wittenberg

Bio-Bauer aus Mahlerden bei Hildesheim, Biolandbetrieb, u.a. Sojaanbau und -vermarktung



„Über 20 Jahre pfluglos und dazu 10 Jahre bio fühlt sich an wie die Königslösung für das Boden- und Bauernleben!“

Weite Fruchtfolge und durchdachter Einsatz bester Landtechnik sprengen die „Kaskade der Abhängigkeiten“ von mineralischer Düngung, Pflanzenschutz und spezialisierter Massenproduktion.

Erfahrungsaustausch bringt uns Praktiker, das nachhaltige Lebensmittel, die Natur und die Gesellschaft weiter!“



Dr. Ramarjaneyulu

Berater beim Centre for Sustainable Agriculture, Indien

„Meine Organisation hat ein Programm entwickelt, das Landwirt*innen hilft Ackerbau ohne den Einsatz von Pestiziden zu betreiben. Dörfer wie Punukula und Enebavi haben schon im Jahr 2004 komplett auf pestizidfreie und biologische Landwirtschaft umgestellt. Wir haben verschiedene Methoden erforscht und Landwirt*innen zu Agrarberater*innen ausgebildet, die ihr Wissen an andere weitergeben können. Eine zentrale Motivation ist die Gesundheit von Landwirt*innen, Konsument*innen und der Umwelt. Uns geht es um eine Reduzierung der Kosten für die Familien und des Risikos von Missernten, aber auch um die Unabhängigkeit von großen Konzernen.“



Im Bundesstaat Andhra Pradesh wurde der Pestizideinsatz zwischen 2005 und 2010 um etwa 50% reduziert. 2018 gab die Regierung bekannt, bis 2026 den Staat komplett auf pestizidfreie Landwirtschaft umzustellen.“

Wolfgang Johanning

Konventioneller Milchbauer und Betreiber einer wieder aufgebauten Dorfmolkerei aus Rehden bei Diepholz

„Im Rahmen des Projektes „Eiweißfutter Niedersachsen“ habe ich zusammen mit einem Biobauern ein Tandem gebildet. Immer ein konventionell und ein biologisch wirtschaftender Betrieb zusammen. Von meinem Tandempartner und einem weiteren Biobetrieb konnte ich mir Werkzeuge für den Traktor ausleihen: die Hacke und den Striegel. Meine Erfahrungen damit in den Ackerbohnen sind so gut, dass ich es im Folgejahr gleich wieder gemacht habe.“

Und der schöne Nebeneffekt: Jetzt kann ich mir das Feld auch noch anrechnen lassen im Rahmen der EU-Förderung. Denn da sind ja Leguminosen als ökologische Vorrangflächen nur noch erlaubt, wenn das Spritzen ausbleibt. Auch bei Feldbesichtigungen bekomme ich die Rückmeldung: Der Acker sieht schön sauber aus!“



Monokulturen, Gifte, Artensterben

Es geht auch anders.

Bayer-Monsanto, BASF, Dow-Dupont und Syngenta kontrollieren weltweit über zwei Drittel des Saatgut- und des Pestizidmarktes. Die riesigen Agrarkonzerne stehen für eine Landwirtschaft der Rationalisierung und Monokulturen, für eine billige Produktion, die uns alle teuer zu stehen kommt. Denn Vielfalt kommt zu kurz. Statt die Selbstheilungskräfte der Pflanzen zu stärken und Nützlinge einzusetzen, kommen seit vielen Jahren zu viele Pestizide auf die Äcker. Sie gefährden massiv die Artenvielfalt, landen im Grundwasser, sind in menschlichen Haar- und Urinproben nachweisbar; etliche haben schwere Krankheiten ausgelöst.

Die Konzerne tun viel dafür, sich „unverzichtbar“ zu machen. Ihr Wirken als Lobbyisten trug zu Gesetzen und Vergaben von Fördermitteln bei, die Konzerne begünstigen.

Ihre enge Zusammenarbeit mit Berufsschulen und Universitäten beeinflusst angehende Bäuerinnen und Bauern. So treten dort regelmäßig Berater*innen der großen Konzerne auf. Praxisnahe Informationen und benutzerfreundliche Diagnosen zu Pflanzenschädlingen und Krankheiten werden präsentiert mit immer der gleichen Lösungsstrategie: dem Einsatz der Spritze.

ZUM GLÜCK GIBT ES ABER AUCH VIELE BÄUER*INNEN, DIE WEITERDENKEN UND MENSCHEN, DIE BEWEISEN, DASS ES GANZ ANDERS GEHEN KANN!

WWW.AKTION-AGRAR.DE



Matthias Erle



Konventioneller Landwirt aus Gleichen-Kleinlengden bei Göttingen, Schweinehaltung und Ackerbau



„In der Ausbildung kommt das pflanzenbauliche Grundwissen zu kurz, dann fehlt es auch teilweise in den Betrieben. Zu schnell zur Spritze zu greifen ist leider immer noch der Trend. Doch wichtig ist es, den Acker und die Pflanzenbestände zu beobachten und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen.“

Durch den Anbau von gesunden Sorten und das Einschicken von Blattproben zum Argus-Monitoring konnte ich den Fungizidbedarf auf meinem Betrieb um 30 Prozent senken.

Die Auswahl der Sorten ist sehr wichtig und dass ich durch die Laborergebnisse zum Beginn der Saison weiß, welche Pilze vorhanden sind und welche gefährlich werden könnten.“



Michael Reber

Konventioneller Bauer aus Gailenkirchen bei Schwäbisch Hall, setzt auf regenerative Landwirtschaft



„Früher machte ich Fungizidmaßnahmen im frühen Stadium der Pflanzen im Frühjahr, um sie von Anfang an gesund zu halten. Jede dieser Maßnahmen zerstört aber auch die pilzliche Mikrobiologie im Boden, die auch für den Nährstoffaufschluss im Boden eine Symbiose mit den Wurzeln der Pflanzen einght.“

Dies hat zur Folge, dass wir wieder Mineraldünger brauchen, weil der Pflanze im Boden der Partner fehlt, um sich das selbst holen zu können. Wir machen zur Gesundheitserhaltung der Pflanzen Blattsaftanalysen und vitalisierende Pflanzenspritzungen. Hierzu gehört insbesondere die Anwendung von Komposttee. Dies hat bei uns jetzt im ersten kompletten Anwendungsjahr eingeschlagen wie eine Bombe. Wir haben Humusbildung an den Wurzeln der Kulturpflanze! Das heißt, wir können im laufenden Anbau, egal welcher Kultur, Humus aufbauen.“



Johannes Lüdemann

Konventioneller Landwirt und Lohnunternehmer, Landkreis Rotenburg (Niedersachsen)

„Bei uns ist eine enge Beratung das Wichtigste. In der Saison nehme ich alle drei Wochen an Beratungen der Landwirtschaftskammer teil. Wir setzen meist deutlich weniger Pestizide als die empfohlenen Aufwandmengen der Hersteller ein.“

Das funktioniert gut, auch für meine Kunden. Wir kontrollieren die Schläge regelmäßig und können so schnell und schlagspezifisch reagieren. Vor einigen Jahren haben wir eine Messerwalze angeschafft. Damit können wir die Maisstoppeln mechanisch zertrümmern. Dann setzt der Rotteprozess schneller ein und sowohl die Maisschädlinge als auch Pilze finden keinen Ort mehr zum Überwintern. Einfach und wirksam.“



Was tun!



Findest Du auch, dass es an der Zeit ist, die starke Präsenz der Konzernvertreter an Berufsschulen und Unis zu kritisieren? Willst Du eine zukunftsfähige Landwirtschaft gestalten, die Menschen, Tieren und Umwelt gut tut?

Informiere Dich bei Aktion Agrar über Alternativen und spannende aktuelle Auseinandersetzungen um Pestizide. Derzeit wird zum Beispiel auf europäischer Ebene um das Zulassungsverfahren für neue Wirkstoffe gestritten. Außerdem fordern zahlreiche Organisationen eine Pestizidabgabe, deren Einnahmen bei Artenschutz und Umstellung des Ackerbaus helfen sollen. In Berlin diskutiert die Bundesregierung ein Insektenschutzprogramm, das für Biene und Co. dann bedeutsam wird, wenn es über einzelne Blühstreifen hinaus geht.

Damit Bauernhöfe nicht nonstop billig produzieren müssen, muss es faire Preise für gute Arbeit auf dem Lande geben, muss die Regierung aufhören mit ihrer konzernfreundlichen Politik, mit ihrer Exportorientierung und der Agrarförderung zu Gunsten der größten Betriebe!

Aktion Agrar hat einen Appell gestartet:

„Pestizide runter – Vielfalt rauf“, um sowohl eine gezielte Förderung von vielfältigen Fruchtfolgen und dem Umbau des Ackerbaus voran zu bringen als auch klare Vorgaben zur Pestizidreduktion. Mach mit! Unterzeichne den Appell, lade uns in Deine Schule oder Hochschule ein!


patagonia

Dieses Projekt wird gefördert von Patagonia

Rewegungs-
stiftung

Aktion Agrar wird gefördert von der Bewegungsstiftung